

Lautstarke Lockenköpfe

VON PETER E. MÜLLER

Die neue Hoffnung des Pop gibt sich aufbrausend hoffnungslos. Mit einer krächzenden Musik voller Selbstzweifel und Arroganz, mit einer Mischung aus Ich-will-alles und Was-soll-das-Ganze? Mit einem Edgar-Wibeau-Typen aus gutem Hause und einer Affinität zum wilden Leben im Untergrund der New Yorker Rock-Bohème. Mit Gleichgesinnten, die sich lärmende Gitarren um die dünnen Schultern hängen und die existenzielle Frage in den Raum stellen: „Is This It?“

So hieß vor zwei Jahren das Debütalbum, durch das die Strokes aus Manhattan vor allem von der britischen Musikpresse – auf manischer Suche nach dem Soundtrack für ein Leben nach Oasis – als das definitive Ding der Zukunft mit Superlativen behängt wurden. Und in der Tat sorgten die Strokes mit ihren kleinen dreckigen Rocksongs für einen Energieschub, waren sozusagen der

Sie holen ihre Zukunft aus der Vergangenheit

Zünder für eine Renaissance des Garagenrock in Zeiten maßgeschneiderter Pop-Banalitäten. Plötzlich hatte der Rock wieder seine Daseinsberechtigung auf dem trendverliebten Business-Karussell. Bands, die verdächtig oft ein The vor dem Namen trugen, eroberten die Playlists: The White Stripes, The Libertines oder der Rebel Mo-

torcycle Club. Bands, die auf die rohe Kraft verstärkter E-Gitarren setzten und sich an die Wurzeln des Rock verbuddelten.

Natürlich holen sich auch die Strokes ihre Zukunft aus der Vergangenheit. Auch auf ihrer zweiten CD „Room On Fire“, die „Is This It?“ auf konsequente Weise fortsetzt. Sie beherrschen die Posen des Rock aus dem Effeff. Sie geben sich nicht anbiedernd. Sie spielen erst einmal für sich und dann für uns. Sie nähren sich an Legenden, die Velvet Underground oder Television hießen. Und sie sind höchst fotogen, was den Weg auf die Titelseiten angesagter Magazine von Anfang an erheblich erleichtert hat.

Auch die Tatsache, dass Julian Casablancas' Vater Gründer der Supermodels-Agentur „Elite“ ist und der Vater von Gitarrist Albert Hammond Jr. Pophits wie „It Never Rains In Southern California“ und „Free Electric Band“ landete, vereinfachte den Weg zum Ruhm.

Bei ihrem Berlin-Debüt gaben sich die lautstarken Lockenköpfe selbstverliebt und schnöselig, das aber aufs Sympathischste.

Und nach einer zugabelosen Dreiviertelstunde hatten sie damals ihr Repertoire durchgespielt. Nun kehren die Strokes im Rahmen ihrer „Room On Fire“-Tournee zu ihrem einzigen Deutschlandkonzert zurück nach Berlin. Diesmal aber in die erheblich größere Arena Treptow.

Arena Treptow, Eichenstr. 4, Treptow.
☎ 533 20 30. Heute, 20 Uhr. 26 Euro.



Die fünf Musiker der New Yorker Rockband The Strokes wissen ganz genau, wie man vor der Kamera posiert